

Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter
Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg
Band: 71 (1961)

Artikel: Die Brugger Studenten an der Universität Basel in den ersten zwei Jahrhunderten ihres Bestehens
Autor: Banholzer, Max
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-901336>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Brugger Studenten an der Universität Basel in den ersten zwei Jahrhunderten ihres Bestehens

Die *Universität Basel* feierte im abgelaufenen Jahre ihr fünfhundertjähriges Bestehen. Durch eine ganze Reihe von Veröffentlichungen ist die Bedeutung dieser Hochschule, die während dreieinhalf Jahrhunderten die einzige Universität in unserem Lande war, gewürdigt worden. Seit Jahren wird an der Edition der Matrikel gearbeitet; die ersten beiden Bände, die bis zum Jahre 1600 reichen, sind bereits erschienen. Sie erschließen ein Material, das sowohl für biographische und genealogische Arbeiten wie für die Schul- und Bildungsgeschichte von größtem Werte ist. Auch für die Brugger Geschichte sind daraus reiche Aufschlüsse zu gewinnen: der Bildungsgang mancher gelehrter Söhne unserer Stadt wird uns genauer bekannt, bisher unbeachtete Gestalten treten deutlicher hervor und der Beitrag unserer kleinen Stadt und ihrer Bürger an das schweizerische Geistesleben erweist sich als recht bedeutend. So rechtfertigt sich die vorliegende Arbeit als dankbares Echo auf die Basler Matrikeledition und als Baustein zu einer Brugger Bildungsgeschichte.

Die *Brugger Lateinschule*, eine Schöpfung der habsburgischen Zeit, gab den Knaben der Stadt und wohl auch der näheren Umgebung die erste Ausbildung. Diese ist uns durch zwei erhaltene Schulordnungen aus vorreformatorischer Zeit wenigstens in ihren Grundlinien bekannt: sie umfaßte Schreiben, Lesen und kirchlichen Gesang, alles natürlich in lateinischer Sprache, die auch für die Gespräche der Schüler untereinander vorgeschrieben war. Wie weit sich der Unterricht an das Bildungsprogramm des Triviums hielt, ist ungewiß; es wird dies stark vom jeweiligen Schulmeister abhängig gewesen sein. Diese wechselten ihre Stelle häufig und versahen in der Regel auch das Amt des Stadtschreibers; in der Schule stand ihnen spätestens seit dem Ende des 15. Jahrhunderts ein Provisor als Helfer zur Seite. Die kirchliche Umgestaltung wirkte sich dann auch auf die Schule aus. Sie wurde aus einer rein städtischen zu einer obrigkeitlichen Einrichtung, und ihre Aufgabe war es nun, genügend Prädikanten für die bernische Kirche heranzubilden. Der Unterricht wurde gemäß den von Bern ausgehenden Schulordnungen in drei Klassen erteilt und umfaßte auch die Lektüre griechischer und hebräischer Autoren. Der

Schulmeister wurde von Bern aus den Einkünften des ehemaligen Klosters Königsfelden besoldet und sein Amt von der Stadtschreiberstelle getrennt.

Die *Brugger Studenten* erhielten in ihrer Vaterstadt vor der Reformation nur die Elemente des Wissens. Sie zogen deshalb anschließend an die höheren Stifts- oder Domschulen, in zunehmendem Maße auch an die Universitäten. Dort studierten sie an der Artistenfakultät die «Sieben freien Künste», in die das mittelalterliche Wissen eingeordnet war: Grammatik, Logik (Dialektik) und Rhetorik bildeten das Trivium, Musik, Arithmetik, Geometrie und Astronomie das Quadrivium. Nach dem Studium der ersten Fächergruppe erlangten sie den Grad des Bakkalaureus, nach Abschluß der zweiten den selteneren des Magisters. Dann übernahmen sie fast durchwegs eine Pfründe oder traten die Stelle eines Schulmeisters oder Schreibers an, ohne das eigentliche Fachstudium der Theologie oder der Jurisprudenz aufzunehmen.

Die Namen von Brugger Studenten aus vorreformatorischer Zeit finden sich in den Matrikeln zahlreicher Universitäten, so in Freiburg und Heidelberg, in Erfurt, Leipzig, Köln und besonders im fernen Wien. Nachdem Basel im Jahre 1460 seine Universität erhalten hatte, wurde diese nur zwei Tagereisen entfernte Stadt das bevorzugte Ziel der studierenden Jugend: neunzehn Brugger sind dort in den sechs Jahrzehnten bis zur Reformation nachzuweisen. Dieser Zustrom ließ später merklich nach. Bern schuf im Zuge der kirchlichen Neuordnung für die Ausbildung seiner Prädikanten eine eigene Akademie und setzte den Städten Thun, Zofingen und Brugg je zwei, später je vier Freiplätze aus. So wurde die Fortsetzung der Studien an der Hohen Schule zu Bern auch für die Brugger Studenten zur Regel. Das Universitätsstudium bildete nur noch eine mögliche Ergänzung. Die Wahl der Universität wurde zudem erschwert, seitdem die Christenheit durch den konfessionellen Gegensatz gespalten war. Wien kam nicht mehr in Frage, und auch gegenüber manchen deutschen Hochschulen war Bern zeitweise recht mißtrauisch, da die Studenten dort lutherischen Einflüssen ausgesetzt waren. Die Brugger Studenten besuchten außer Basel weiterhin noch Heidelberg und Freiburg, ferner Marburg, Tübingen und Herborn.

Das Leben der fahrenden Schüler war reich an Entbehrungen, Gefahren und Abenteuern aller Art. Ihre Ausbildung war gewiß oft genug lückenhaft und in mancher Hinsicht problematisch. Dafür er-

warben sie sich ein Wissen, das auf eigener Erfahrung und persönlichem Erleben beruhte. Von ihren weiten Reisen brachten sie eine Fülle lebendiger Anschauung mit, sie kannten fremde Städte und gelehrte Männer und wußten um die neuen, bewegenden Ideen im Zeitalter der Renaissance und der Reformation. In Thomas Platters Lebensbeschreibung tritt uns ein solches Schülerleben aufs deutlichste vor Augen; ähnliche Schicksale verraten die knappen, aber eindrücklichen Aufzeichnungen des Bruggers Georg Zimmermann. Die Studenten zogen gerne in ganzen Gruppen den Hochschulen nach; die Matrikeln lassen uns den Kreis der Mitstudenten und auch manche Freundschaft erkennen, so etwa jene der beiden jungen Brugger Hans Heinrich Gering und Johann Jakob Pfau. Manche Studenten suchen wir vergebens unter den späteren Prädikanten und ihre Namen verschwinden vielfach völlig aus den Akten; von andern wissen wir, daß sie fern der Vaterstadt starben, so wurden die Brüder Johann Jakob und Heinrich Klauser, die Söhne des Brugger Lateinschulmeisters Konrad Klauser, im Jahre 1564 in Basel von der Pest dahingerafft. Die meisten aber treffen wir wieder unter der zahlreichen Priesterschaft der alten Kirche, nach der Reformation unter den Prädikanten, Helfern und Provisoren vorab im alten Kanton Bern, viele sogar im Dienste ihrer Vaterstadt. Einzelne aber wählten eine andere Laufbahn; sie traten als Schreiber in den Dienst des Staates und dabei brachten es zwei zu hohen Würden und Ämtern: Thüring Fricker in Bern und Heinrich Ryhiner in Basel, die beide ihrer neuen Heimat als Stadtschreiber, Gesandte und vorzügliche Chronisten wertvolle Dienste leisteten. Die Universität Basel ist 1532 nach den Wirren der Reformationsjahre mit der tatkräftigen Hilfe Heinrich Ryhiners neu erstanden; in dieser Gestalt sind die Beziehungen Bruggs zu Basel verkörpert.

Verzeichnis der Studenten

Die folgende Zusammenstellung führt die Brugger Studenten an der Universität Basel von 1460 bis 1666 in chronologischer Reihenfolge auf, bis zum Jahre 1600 nach den erschienenen ersten zwei Bänden der Basler Matrikel, für die folgenden Jahre nach dem in Vorbereitung begriffenen dritten Bande. Vorangestellt ist der Martikeleintrag ohne Angabe der Gebühren; dabei bedeuten W Wintersemester, S Sommersemester und die eingeklammerte Zahl die Nummer des

Studenten im betreffenden Jahr oder Semester. Dann folgen in lexikalischer Kürze Angaben über Herkunft, Studien und weitere Laufbahn. Bei den Studien werden im allgemeinen die Jahre der Immatrikulation angegeben; Basel wird dabei nur zusammen mit andern Hochschulen nochmals genannt. Quellen und Literatur belegen nur die gemachten Angaben; die überall zugrundeliegende Basler Matrikel wird nicht eigens angeführt. STAB = Stadtarchiv Brugg, BNB = Brugger Neujahrsblätter.

1. Thüring Fricker

1461 S (49), magister Thuringus Fricker de Brugg

Geboren ca. 1429 als Sohn des Brugger Stadtschreibers und Schultheissen und späteren Berner Stadtschreibers Niklaus Fricker.

Studien: 1456 in Heidelberg, dort 1458 Bakkalaureus und 1460 Magister, 1460/61 in Heidelberg, 1461 in Basel, später einige Jahre in Pavia, wo er aber erst 1473 auf einer Gesandtschaftsreise den Titel eines Doktors des kanonischen Rechts erhielt. Ab 1467 Stadtschreiber zu Bern, zuerst gemeinsam mit seinem Vater, dann ab 1470 bis 1492 selbständig. Häufig Gesandter Berns an die Tagsatzung und ins Ausland. Bis 1511 und wieder 1514 im Grossen Rat. Im Alter wieder in Brugg; daselbst 1519 gestorben. Verfasser des «Twingherrenstreites».

Hans von Geyser, Studien zur Kulturgeschichte der Stadt Bern am Ende des Mittelalters. Bern 1940. S. 212 ff., 218—234 (daselbst alle ältere Literatur).

2. Kaspar Moser

1461/62 W (104), Caspar Moser de Brugk

Sohn des Ratsherrn Wernher Moser, seit 1448 Bürger zu Bremgarten.

Studien: 1457 in Erfurt, dort Erwerbung des Bakkalaureats, 1461/62 in Basel, im Herbst 1462 in die Artistenfakultät aufgenommen.

1467–1490 Leutpriester in Zufikon, 1490–1499 Kaplan (Mittelmesser) in Bremgarten.

Eugen Bürgisser, Geschichte der Stadt Bremgarten im Mittelalter. Argovia 49, 1938. S. 114. — Stadtarchiv Bremgarten B 25 und 27.

3. Ludwig Zeller

1465/66 (34), Ludowicus Zeller de Bruck

Studien: 1465/66 in Basel; 1467 W in Leipzig; wahrscheinlich 1478 wieder in Basel, Bakkalaureus; wahrscheinlich auch in Paris.

1469 Spitalkaplan in Brugg, 1470/71 St. Ursulakaplan in Beromünster, 1472–1475 Leutpriester in Suhr, 1475–1478 Magdalena-kaplan und Pfarrhelfer in Aarau, dann bis zu seinem Tode (zwischen 1491 und 1514) Magdalena-kaplan in Beromünster.

Besitzer einer bedeutenden Sammlung teilweise selbst geschriebener, meist scholastischer Schriften, heute in der Stiftsbibliothek von Beromünster.

Karl Alois Kopp, Die Stiftsbibliothek von Beromünster. 2 Hefte. Luzern 1903/04. — Paul Bänziger, Beiträge zur Geschichte der Spätscholastik und des Frühhumanismus in der Schweiz. Zürich 1945. — Gloor in BNB 1947, Nr. 70.

4. Kaspar Büler

1468/69 W (15), Caspar Búler de Brúgk

Auch Fäderli (Fedderly) genannt. Wahrscheinlich Sohn des Bäckers Hensli Fäderli, sicher Bruder des Weibels Hans Fäderli. Spätestens 1476–1483 Spitalkaplan in Brugg, gleichzeitig mindestens ab 1479–1489 Allerheiligenkaplan in Rein, ab 1489 Leutpriester zu Elfingen.

Gloor in BNB 1951, Nr. 30. — STAB Nr. 3, fol. 8.

5. Johannes Müller

1475 S (1), Johannes Molitoris de Bruck Const. dyoc.

Studien: 1459 S in Heidelberg; 1475 S in Basel.

1464–1496 † Verenakaplan in Brugg.

Gloor in BNB 1947, Nr. 49.

6. Johannes Effinger

1481/82 W (11), Johannes Effinger de Bruck eiusdem (Const.) dyoc.

Geboren 1466 als Sohn des Junkers Kaspar Effinger. 1498 Burgrecht in Brugg; hier 1499 und 1516 Obrist Hauptmann, 1503–1505 Stubenmeister. 1511/12 als bernischer Hauptmann auf dem Pavier-zug. Gestorben um 1525.

STAB Nr. 3, 270; Nr. 23, 190, 199.

7. Johannes Ratgeb

1484/85 W (22), Johannes Ratgeb Const. dyoc.

1491 Konradskaplan in Brugg, 1491–1493 † Frühmesser in Brugg und Leutpriester in Mönthal.

Gloor in BNB 1951, Nr. 80.

8. Jakob Ställi

1487/88 W (40), Jacobus Stele de Brugk dyoc. Const.

9. Ulrich Ratgeb

1493/94 W (14), Udalricus Ratgeb de Bruck Const. dyoc.

10. Fridolin Münch

1499/1500 W (5), Fridolinus de Bruck dyoc. Const.

Sohn des Brugger Zöllners Erhard Münch.

1504 Primiz, mindestens ab 1505–1507 Frühmesser in Brugg und Leutpriester in Mönthal, 1511–1514 Frühmesser in Zofingen, dort 1526 Beinhauskaplan und 1527/28 Franziskuskaplan. 1528 als Reformationsgegner entlassen. Später Kaplan in Baden, dort 1550 gestorben.

Gloor in BNB 1951, Nr. 83. — STAB Nr. 3, 40. — Stadtarchiv Baden Nr. 118a, 16.

11. Johannes Meyenrad

1500 S (1), Johannes Meynrat de Bruck

Wohl Sohn des Brugger Ratsherrn Hans Meyenrad.

12. Georg Zimmermann

1503 S (3), Georius Carpentarij de Bruck

Geboren ca. 1487. 1496–1499 an der Schule zu Schaffhausen, 1499 an der Münsterschule zu Straßburg, dann Schreiber bei einem Notar zu Benfeld, 1500 an der Stiftsschule zu St. Peter in Basel, lebt als Schreiber und Chorsänger. 1503 an der Universität immatrikuliert, 1504 Bakkalaureus, 1507 Magister. 1509 Eintritt in die Kartause Basel, 1510 Gelübde, 1511 Primiz. Tätigkeit als Kopist, Bibliothekar,



Brugg. — Ehemalige Lateinschule. Ostfassade mit Wandmalereien von Rudolf Schwerter, 1638/40

Aufnahme: A. Gessler, Brugg

Übersetzer, Mitarbeiter der Basler Drucker und Verfasser zweier Chroniken. Gestorben 1528.

Basler Chroniken, 1. Band. Leipzig 1872. — Rudolf Wackernagel, Geschichte der Stadt Basel. 3 Bände. Basel 1907—1924. — Alfred Hartmann, Die Amerbachkorrespondenz. 3. Band, S. 168. Basel 1947.

13. Kaspar Käßler

1507/08 W (4), Caspar Käßler de Brugk Const. dioc.

Studien: 1506/07 W Leipzig; 1507/08 W Basel.

1519—1533 Leutpriester, dann Prädikant zu Elzingen. 1528 Reformationsbefürworter an der Berner Disputation.

Gloor in BNB 1951, Nr. 35.

14. Heinrich Ryhiner

1508/09 W (21), Heinricus Ryhiner de Bruck

Geboren ca. 1490, wahrscheinlich Sohn des Ratsherrn und Bäckers Hans Heinrich Ryhiner.

1515—1517 Prokurator des bischöflichen Hofes, 1518 mit dem Basler Bürgerrecht beschenkt, ab 1524 Ratsschreiber, 1529 Pfleger zu St. Alban, 1532 Mitglied des Deputatenkollegiums, 1534—1553 Stadtschreiber, mehrfach Gesandter. Verfasser einer Chronik des Bauernkrieges «Baselischer underthanen empörung und widerbegnadigung anno 1525».

August Burckhardt, Heinrich Ryhiner, Stadtschreiber zu Basel. Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde II, 1902. — L. August Burckhardt, Zum Wappenbrief des Heinrich Ryhiner. Schweizer. Archiv für Heraldik. Basel 1934. — Basler Chroniken VI.

15. Matthäus Hiltbrand

1510 S (30), Matheus Hiltprandt de Bruck, septimo octobris

1518—1526 Leutpriester in Brugg und 1526—1528 in Oltingen, an beiden Orten als Reformationsanhänger entlassen. 1528 Reformationsbefürworter an der Berner Disputation. In den folgenden Jahren im Bernbiet tätig, zuletzt in Lützelflüh. 1536—1544 † Prädikant in Brugg.

Gloor in BNB 1947, Nr. 18. — Pfister Nr. 282. — Steck-Tobler. — Karl Gauß, Geschichte der Landschaft Basel und des Kantons Basellandschaft. 1. Band. Liestal 1932. S. 417 f. — STAB Nr. 445.

16. Johannes Sarch

1513/14 W (16), Johannes Sarch de Brugk, Const. dyoc.

Wohl Sohn des Wagners Hans Sarch.

1521 Stiftsgeistlicher in Zofingen, später bis 1528 Leutpriester in Rein, 1528 Reformationsbefürworter an der Berner Disputation, 1528–1544 Prädikant zu Rein, ab 1544 Prädikant zu Schinznach, mindestens ab 1547–1551 Prädikant zu Umiken, 1551–1560 † Prädikant zu Gränichen.

Gloor in BNB 1951, Nr. 101. — Pfister Nr. 775, 888, 1038, 500.

17. Konrad Schmid

1513/14 W (17), Conradus Fabri de Brugk Const. dyoc.

1515 Bakkalaureus. Nach 1513–1518 Leutpriester auf Bözberg.

Gloor in BNB 1951, Nr. 18.

18. Albert Bürer

1514 S (22), Albertus Burer de Bruck Const. dyoc.

Sohn des Brugger Stadtschreibers und Königsfelder Hofmeisters Hans Bürer.

Um 1518/20 Famulus Rhenans. 1521/22 in Wittenberg. Später bis 1527 Stadtschreiber von Erlach, dann Schulmeister in Bern, 1532–1535 Schulmeister in Thun, 1537 Deutschschulmeister im Nieder-Simmental. – Mitarbeiter Rhenans bei der Edition des Velleius Paterculus.

Wackernagel und Hartmann (siehe unter Nr. 12). — Willy Brändly, Albert Bürer über Luther und die Wittenberger Verhältnisse anno 1521 und 1522. Zwingiana 1950. — Beatus Rhenanus. Briefwechsel. Hg. v. Adalbert Horawitz und Karl Hartfelder. Leipzig 1886 (darin 25 Briefe Bürers).

19. Hemmann Haberer

1522/23 W (7), Hermannus Haberer de Bruck

Geboren um 1505 als Sohn des Brugger Sigristen Heini Haberer.

Ab 1532 Schreiber der Grafschaft Lenzburg und gleichzeitig Schaffner der Herren von Hallwil. 1535–1558 Landschreiber zu Lenzburg, 1559–1577 † Stiftsschreiber in Zofingen.

Verfasser dramatischer Werke: «Jephta» 1551 in Aarau aufgeführt, «Abraham» 1562 in Lenzburg gespielt und bei Froschauer in Zürich erschienen.

Max Banholzer, Hemmann Haberer von Brugg, Landschreiber und Dramatiker. BNB 1960.

20. Jakob Held

1555/56 W (39), Jacobus Held ex oppido Bruck – pauper, non fuit solvendo

Sohn des Küfers Bernhard Held.

STAB Nr. 359.

21./22. Heinrich und Johann Jakob Klauser

1556/57 (74), Joannes Jacobus Clauserus, Tigurinus

1556/57 (86), Heinricus Clauserus

Söhne des Brugger Lateinschulmeisters Konrad Klauser, beide 1564 an der Pest gestorben.

23. Michael Keyserysen I

1561/62 (32), Michael Keisereisen Bruggensis

Sohn des Schmieds Klaus Keyserysen.

Studien: 1561/62 in Basel, 1562 in Freiburg, 1562–1564 in Marburg. 1560/61 und wohl ab 1564 bis 1566 Provisor in Brugg und Prädikant zu Mönthal, 1566–1583 Lateinschulmeister zu Brugg, 1583–1591 Prädikant in Rohrbach, 1591–1598 † Prädikant in Oberwil bei Büren.

Pfister Nr. 710, 713. — Lohner S. 646, 583. — Heinrich Bullinger, Verzeichnis des Geschlechts der Bullinger. Helvetia, Denkwürdigkeiten, hg. v. J. A. Balthasar. 1. Band. Zürich 1823. S. 94. — Staatsarchiv Aarau Nr. 1834, S. 913.

24. Johannes Rosenstil

1562/63 (43), Joannes Rosenstil Bruggensis

Wohl der 1543 geborene Sohn des Stoffel Rosenstil.

1566–1567 Provisor in Brugg und Prädikant zu Mönthal, 1567–1569 Helfer in Aarau, 1569–1593 Prädikant in Leerau, 1596–1602 Helfer in Brugg, 1602–1608 † Prädikant zu Rein.

Pfister Nr. 714, 70, 609, 340, 781. — STAB Nr. 445.

25. Johann Konrad Klauser

1567/68 (53), Conradus Clauserus Tigurinus

Sohn des Brugger Lateinschulmeisters Konrad Klauser.

1569 Pfarrer in Ellikon. Dann weitere Studien: 1572 in Bern, 1575 in Lausanne. 1576–1578 Provisor in Brugg und Prädikant in Mönthal, 1578–1593 Prädikant in Gebenstorf, 1593–1602 in Windisch, 1602–1605 wieder in Gebenstorf, 1605–1611 † in Windisch (Grabplatte an dortiger Kirche).

Pfister Nr. 719, 721, 449, 450, 1094, 453, 1097. — Staatsarchiv Bern B III 21, Nr. 71; Matrikel. — Staatsarchiv Zürich E II 378, S. 1851.

26. Michael Keyserysen II

1591/92 (36), Michael Keiserissenus, Bruggensis Helvetius

Geboren 1570 als Sohn des Lateinschulmeisters Michael Keyserysen I (oben Nr. 23).

Studien: 1587 in Bern, 1591/92 in Basel, verteidigt dort am 20. VII. 1592 seine «Theses theologicas de litera et spiritu». 1591 Provisor in Bern, 1593/94 Helfer in Signau, 1594–1598 Prädikant zu Schangnau, 1598–1612 † Prädikant zu Oberwil bei Büren.

Lohner, S. 139, 440, 583. — Staatsarchiv Bern, Matrikel. — STAB Nr. 446.

27. Michael Clarin

1593 Febr. (50), Michael Clarinus Brugensis

Sohn des um 1578 aus dem Sesiatal zugewanderten Steinmetzen Johann Baptist Clarin.

Studien: 1589 in Bern, 1593 und 1596/97 in Basel, 1593/95 in Heidelberg. 1597 Provisor in Bern, 1597–1602 Lateinschulmeister in Brugg, 1602–1629 † Prädikant in Brugg, ab 1614 Dekan.

Pfister Nr. 288. — Flury, Mitteilungen, Beiheft 1906, S. 24. — STAB Nr. 445 und 446. — Staatsarchiv Bern, Matrikel.

28. Niklaus Füchsli

1597 Nov. (79), Nicolaus Fuchslius, Bruggensis Helvetius

Geboren 1573 als Sohn des Schultheißen Balthasar Füchsli.

Studien: 1591 in Bern, 1594/95 in Heidelberg, 1597 in Basel. 1602–1609 Prädikant in Grindelwald, 1609–1611 † Prädikant in Kulm.

Staatsarchiv Bern, Matrikel. — STAB Nr. 446. — Matrikel Heidelberg II 178 und 557.

29. Johann Heinrich Gering

1614/15 (89), Johannes Henricus Geringius, Brugensis Helvetius

Geboren 1592 als Sohn des Hans Heinrich Gering.

Studien: Zuerst in Bern, 1614/15 in Basel, 1615 in Herborn, 1615/16 in Heidelberg. 1616–1623 Prädikant in Pieterlen, 1623–1637 Prädikant in Schöftland, 1637–1645 Helfer am Berner Münster, 1645–1647 † Prädikant in Ins und Dekan der Klasse Nidau.

Pfister Nr. 916. — Lohner S. 37, 495, 585. — STAB Nr. 446. — Staatsarchiv Bern, Matrikel.

30. Johann Heinrich Pfau

1614/15 (90), Johann Henricus Pfaw, Brugensis Helvetius

Geboren 1592 als Sohn des Ratsherrn und späteren Schultheißen Hans Jakob Pfau.

Studien: Zuerst in Bern, 1614/15 in Basel, 1615 in Herborn, 1615/16 in Heidelberg. 1621–1627 Prädikant in Mühleberg, 1628–1638 † Prädikant in Reinach AG.

Pfister Nr. 803. — Lohner S. 114. — Fritz Buhofer, Geschichte der Pfarrei Reinach von der Reformation bis Ende der Berner Herrschaft 1798. Reinach 1929. — STAB Nr. 446. — Staatsarchiv Bern, Matrikel.

31. Ulrich Grülich

1643/44 (38) Huldricus Grylius, Bruggensis Bernas

Wahrscheinlich identisch mit dem Brunnenmüller Ulrich Grülich, Sohn des Hans Grülich; 1651–1656 im Großen Rate, gestorben 1656/57.

Die Urkunden des Stadtarchivs Brugg, hg. v. Georg Boner. Aarau 1937. Nr. 634, 673, 678. — STAB Nr. 24.

32. David Dünz

1649/50 (56), David Dantzius, Brugensis

Studien: 1643–1646 an der Lateinschule in Brugg, 1647 in Bern, 1649 in Basel.

Staatsarchiv Bern, Matrikel. — STAB 395.

33. Johann Ulrich Gyger
1659/60 (40), Huldricus Gygerus, Brugensis

Studien: 1655 in Bern, ab 1658 in Basel. 1668–1690 Prädikant zu Bözberg, resignierte.

Pfister Nr. 252. — Staatsarchiv Bern, Matrikel.

Quellen- und Literaturnachweis

- Zahlreiche Quellen- und Literaturangaben finden sich bei den einzelnen Nummern.
Die Matrikel der Universität Basel, hg. v. Hans Georg Wackernagel. Bände I und II. Basel 1951—1956.
Georges Gloo: Die mittelalterliche Brugger Geistlichkeit. Brugger Neujahrsblätter 1947.
Georges Gloo: Vorreformierte Priester der Landschaft um Brugg. Brugger Neujahrsblätter 1951.
Carl Friedrich Ludwig Lohner: Die reformierten Kirchen und ihre Vorsteher im eidge-nössischen Freistaate Bern. Thun 1864.
Willy Pfister: Die Prädikanten des bernischen Aargaus im 16.–18. Jahrhundert. Zürich 1943.
Friedrich Haag: Die hohen Schulen zu Bern in ihrer geschichtlichen Entwicklung von 1528 bis 1834. Bern 1903.
Adolf Flury: Die bernische Schulordnung von 1548. Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte. XI (1901), Heft 3.
Adolf Flury: Die bernische Schulordnung von 1591 und ihre Erläuterungen und Zsätze bis 1616. Beiheft zu: Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte. Berlin 1906.
Johann Jakob Bäbler: Die Schule zu Brugg im XIV. Jahrhundert. Neues Schweizerisches Museum. IV. Bern 1864.
Clara Müller: Geschichte des aargauischen Schulwesens vor der Glaubentrennung. Aargau 1917.

Der Verfasser ist zu besonderem Dank verpflichtet: Herrn Prof. Dr. Hans Georg Wackernagel in Basel für Mitteilung der Brugger Studenten Nr. 29—33 aus dem dritten, noch nicht erschienenen Bande der Basler Matrikel und Herrn Dr. H. Specker vom Staatsarchiv Bern für Mitteilungen von Brugger Studenten aus der Berner Matrikel.

Max Banholzer